

Die Einwohner von Neuguinea (und viele andere „Primitive“) würden es als sehr beleidigend betrachten, wenn man nach der Möglichkeit einer Rückkehr zum früheren Ehepartner fragen würde. Da wären Zorn und Rache zu befürchten, ganz abgesehen von der Angst vor Zauberei.

PAYEN, o.c., n. 2413: «Interpellatio est certe inutilis, quoties, sine ea, ex verbis vel factis, certe constat de decessu... coniugis infidelis... Hoc in casu, ex certis argumentis, praevideatur responsio vel negativa, vel ficta vel nulla... Si haec responsio negativa est moraliter certa, vi facultatis apostolicae concedi potest dispensatio ab utraque interpellatione.»

Für die Einwohner von Neuguinea u. a. kann man ruhig sagen, daß eine Wiederverheiratung oder Rückgabe des Brautpreises ein sicheres Zeichen für *discessus* des heidnischen Partners ist. Sollten noch Zweifel bestehen, so könnte man sich auf CJC can. 1127 berufen: «In dubio privilegium fidei gaudet favore iuris.» In der Diözese Wewak/Neuguinea wurden innerhalb dreizehn Jahren mehrere hundert Fälle von *privilegium paulinum* behandelt, aber nur in drei oder vier Fällen war es nötig, Interpellationen zu machen.

BERICHTE

MELANESIAN SOCIAL PASTORAL INSTITUTE

Die Vereinigung Höherer Ordensoberer von Papua-Neuguinea und den British Solomon Islands hat auf ihrer Generalversammlung im Juni 1969 zu Unapope (Erzdiözese Rabaul) beschlossen, für den Tätigkeitsbereich ihrer Orden und Kongregationen ein Forschungs- und Informationszentrum zu errichten: das *Melanesian Social Pastoral Institute* (MSPI). — Zweck des Instituts soll sein, der Kirche von Melanesien folgende Dienste zu leisten: 1) einschlägige anthropologische und sozio-ökonomische Forschungen durchzuführen, 2) Orientierungs- und Weiterbildungskurse für Missionare (Priester, Brüder und Laien) zu veranstalten, 3) sozio-ökonomische Entwicklungsprojekte und Experimente dringender pastoraler Anpassung zu beraten und zu unterstützen, 4) als Vierteljahresschrift für Information und Diskussion die *Melanesian Social Pastoral Papers* herauszugeben.

Als Direktor des MSPI ist P. Dr. Hermann JANSSEN MSC von Erzbischof HOEHNE von Rabaul und seinem Provinzial freigestellt worden. Den Stab bilden gegenwärtig drei Anthropologen, die auf Soziologie, Religionssoziologie und Wirtschafts- und Sozialwissenschaften spezialisiert sind. Zu ihnen sollen bis 1971 je ein Vertreter der Pastoralsoziologie, der Katechetik und Homiletik und der Linguistik stoßen. Andere Priester, die jetzt noch im Fachstudium stehen, wollen sich später anschließen. Vordringlich werden ein Liturgiewissenschaftler und ein Exeget benötigt. Auch will man einen Laien verpflichten, der als Fachmann der Wirtschaftswissenschaften den Stab vervollständigen soll. — Studenten, die Feldforschungen in Anthropologie und Sozialwissenschaften durchführen wollen, sind als Mitarbeiter jederzeit willkommen.

Der Stab schlägt vor, daß das MSPI zunächst Gebäulichkeiten benutzt, die schon bestehen; z. B. könnten die Orientierungs- und Fortbildungskurse an verschiedenen geeigneten Orten durchgeführt werden. Auch lassen die demographische und soziale Situation es angezeigt erscheinen, an verschiedenen Orten auf Neuguinea und den Solomon Islands Zweigstellen zu unterhalten und nicht

sofort ein zentrales Institut aufzubauen. Ein Haus für den Stab könnte zu einem späteren Zeitpunkt dort errichtet werden, wo es am angebrachtesten ist. — Das MSPI soll finanziell von der *Association of Higher Clerical Religious Superiors of Papua and New Guinea and the British Solomon Islands* getragen werden; doch wird die Vereinigung dabei auf Unterstützung von außen angewiesen sein.

Das MSPI beabsichtigt, so eng wie möglich mit anderen in den Territorien bereits bestehenden Organisationen zusammenzuarbeiten, z. B. mit dem *Institute of Social Order* der australischen Jesuiten in Port Moresby, dem *Catechetical and Liturgical Centre* der regionalen Bischofskonferenz, dem *Xavier Institute of Missiology* und der *University of Papua and New Guinea*.

LITERATURBERICHT

von Werner Promper

Unter diesem Titel wird von Zeit zu Zeit hingewiesen auf Veröffentlichungen über missionswissenschaftliche Probleme in Zeitschriften und Sammelwerken, die nicht ausschließlich missionswissenschaftlich ausgerichtet sind. Vollständigkeit wird dabei nicht angestrebt.

- J. AAGAARD, *Die missionarische Dimension des Konzils*. In: J. C. Hampe (Hrsg.), *Die Autorität der Freiheit III* (München 1967) 562—568
- ABHISIKTANANDA, *An Approach to Hindu Spirituality: The Clergy Review* (London 1969) 163—174
- E. ACHERMANN, *Missionsmethoden auf Irrwegen?*: *Civitas* 24 (Luzern 1968) 231—242
- ADALBERTO DE POSTIOMA, *Nuove dimensioni missionarie: Palestra del clero* 47 (Rovigo 1968) 1457—1466
- ADALBERTO DE POSTIOMA, *I Cappuccini di Venezia in Angola: Italia francescana* 43 (Roma 1968) 239—251
- G. P. AGAGIANIAN, *La promotion ecclésiale de la religieuse missionnaire: Vie consacrée* 40 (Leuven 1968) 65—75
- C. AGUIAR, *La ocupación de la catedral de Santiago*: *Cuadernos de Marcha*, n. 17 (Montevideo, setiembre 1968) 79—94
- M. ALLARD, *Christians and Moslems: The Month* 223 (London 1967) 216—224
- A. AMARAL, *Alguns apontamentos sobre música religiosa africana: Ora et labora* 14 (Singeverga 1967) 392—399
- L'apartheid est contre l'Evangile*: *Idoc international*, n° 2 (Paris, 15-5-1969) 32—39
- H. ARANGUIZ, *Estado de la provincia de la Compañía de Jesús en el reino de Chile, desde el mes de marzo 1757 hasta esta fecha del presente año de 1762*: *Historia* 6 (Santiago 1967) 317—336
- C. ARBELÁEZ CAMACHO, *Templos doctrineros y capillas posas en la Nueva Granada*: *Revista de la Academia Colombiana de Historia Eclesiástica* 2 (Medellín 1967) 257—268
- C. R. ARENA, *Bartolomé de las Casas: An Early American Agrarian Reformer*: *Revista de Historia de América* (México 1966) 121—131